Hoffnungsvolle Jugendliche

Der erste Preis für die Online-Krisenberatung „Youth Life Line"

TÜBINGEN (sw). Am internationalen Freiwilligentag winkt immer eine Auszeichnung für besonderen ehrenamtlichen Einsatz – in diesem Jahr sind Jugendprojekte prämiert worden. Auf dem ersten Platz positionierten sich die Jugendlichen von „Youth Life Line", eine Online-Krisenberatung und Suizidprävention. Ein Sonderpreis wurde der Geschichtswerkstatt für ihren Dokumentarfilm „Wege der Tübinger Juden" verliehen.

Jugendliche helfen Jugendlichen in Krisen – mit diesem Ziel ist das Online Projekt „Youth Life Line" im März 2003 gestartet. Seitdem können junge Menschen ihre Sorgen bei einem Team aus 33 gleichaltrigen Beratern per Mail, per Chat, aber auch persönlich loswerden. Als „besonders herausragend" wurde das Projekt von der Jury bewertet, sagte Andrea Pfanner vom Büro-Aktiv, das gemeinsam mit der Stadt den Freiwilligentag am Samstag im Tanzsport und Rock'n'Roll Zentrum (Loretto) ausgerichtet hat.

Das Preisgeld von 150 Euro, gestiftet von Kreissparkasse und Volksbank Tübingen, will „Youth Life Line" in die Werbung stecken, Flyer und Plakate drucken, so dass noch mehr Jugendliche davon erfahren. Obwohl die Resonanz bislang schon sehr groß ist. Viele tausend Mal wurde die Homepage angeklickt. Allein im ersten Jahr erreichten rund 2000 Mails die Beratungsstelle. „Am Anfang ist uns aber die Skepsis der Fachwelt entgegengeschlagen", sagte Franz-Josef Kimmig, Psychologe und einer der drei hauptamtlichen Fachkräfte des Projekts. Man glaubte, die jugendlichen Berater/innen würden durch die Krisengespräche, in denen Selbsttötungsgedanken immer wieder eine Rolle spielen, zu sehr belastet. Kimmig hat andere Erfahrungen gemacht. Zum Beispiel, dass die jugendlichen Mitarbeiter/innen, die zu Krisenberater(in-ne)n ausgebildet wurden, selbst davon profitieren, dass sie „reifen, kompetent und stabil werden". Außerdem werde keine Mail verschickt, die nicht zunächst von den Fachkräften gelesen wurde.

Die Freiwilligen ernst nehmen

Nein, sie nehme die Probleme nicht mit nach Hause, erzählte die 16-jährige Gymnasiastin Annika aus Metzingen. Weil sie ständig mit den hauptamtlichen Psychologen und Pädagogen reden könne. „Ich habe viel gelernt, schon im Freundeskreis gehe ich anders mit Problemen um." Und wenn ihr Jugendliche zurückschreiben, wie sehr sie ihnen geholfen habe, freue sie sich umso mehr. Für die 17-jährige Anne vom Tübinger Carlo-Schmid-Gymnasium bringt das Online-Projekt, das dem Arbeitskreis Leben angegliedert ist und von der Landesstiftung Baden-Württemberg finanziert wird, eine große Lebenserfahrung mit sich. „Es wird viel über Suizid geredet, was eigentlich ein Tabu-Thema ist." Manchmal kann es belastend sein, betont Anne. „Aber weil ich mir von anderen ihre Probleme erzählen lasse, treten meine eigenen oft in den Hintergrund. Das tut gut."

Mit den vielen ehrenamtlich Engagierten solle die Stadt nicht nur Kosten sparen, sondern, so fordert Pfanner, „die Freiwilligen auch hören und ernst nehmen, diese sollen sich beteiligen und mitgestalten können". Stets rede man davon, dass mehr Solidarität und Bürgergesellschaften gebraucht würden, „die beispielhaften Projekte motivieren dazu – mehr als viele Politikerworte", sagte Oberbürgermeisterin Brigitte Russ-Scherer vor den rund 80 Gästen der Preisverleihung, die musikalisch von der Musikschulband „Fusion" begleitet wurde. Man traue den Jugendlichen viel zu wenig zu, daran kranke das Schulsystem, betonte Ulrike Dahmen, Vorstandsvorsitzende des Büro-Aktiv. „Die Autonomie muss viel früher angelegt werden."

Mit dem zweiten Preis (der wie auch der dritte Platz mit 150 Euro dotiert war) wurde die Aktion „Come together" des Jugendgemeinderats ausgezeichnet – eine Spiel-und Sportveranstaltung für Jugendliche mit und ohne Behinderung, die im März in der Uhlandhalle stattfand. „Es hat riesigen Spaß gemacht", erinnert sich Jugendgemeinderätin Valeria Haasis, „die Jugendlichen habe ihre Hemmung total vergessen. Es ging nur noch ums Spiel".

Auf dem dritten Rang platzierte sich das Jugendcafé Bim-Bam der evangelischen Jakobusgemeinde, das von der Jury als „niederschwelliges Angebot für junge Leute unterschiedlicher Konfession" gelobt wurde.

Jugendliche in Krisen können sich bei Gleichaltrigen Hilfe holen: „Youth Life Line"-Beraterinnen (von links) Lisa, Katja, Catharina und Jule beantworten E-Mails und sind im Chat. Bild: Faden

Auch die Geschichtswerkstatt mit ihrem Dokumentarfilm „Wege der Tübinger Juden" war unter den zehn Bewerbern für das „besondere Projekt". Weil aber der integrative Ansatz und die Kontinuität eines Projekts wichtige Auswahlkriterien waren, die bei einem einmaligen Film nicht eingelöst wurden, vergab die Stadt erstmals einen Sonderpreis außerhalb der offiziellen Wertung. Mit 1000 Euro „als Zuschuss für die Produktionskosten", so Russ-Scherer, wurde der Film prämiert, mit dem „ein schwieriges Stück deutscher und Tübinger Geschichte aufgearbeitet wurde". Der Film habe zur Versöhnung beigetragen und tief in die Gesellschaft hinein gewirkt.

Über ein Zertifikat durfte sich die Initiative „Jugend-engagiert-sich" (jes) freuen. Ausgezeichnet wurde damit ihre Ausstellung „Was ist für dich Kunst?", die noch bis zum 11. Januar in der „Hirsch"-Begegnungsstätte zu sehen ist und gemeinsam mit dem Jugendgemeinderat initiiert wurde. „Jugendliche haben sich dadurch nicht nur in unterschiedlichen künstlerischen Richtungen erprobt. Es wurden auch Begegnungen geschaffen zwischen Alt und Jung, Christen und Muslimen, Hauptschüler und Gymnasiasten", befand Pfanner. Und der Mentor des Projekts, Installationskünstler Serge Le Goff, fügte an: „Die Jugendlichen sind ganz hoffnungsvolle Zukunftsträger!" Nicht zuletzt wurden auch Schüler/innen der Mathilde-Weber-Schule ausgezeichnet, zwar nicht für ein Projekt, doch weil sie ehrenamtlich für die Gäste des Freiwilligentages Kuchen gebacken hatten und Kaffee servierten.